

Das Pferd in einer Stunde gezähmt

Dielsdorf Der bekannte Pferdetrainer Bernd Hackl war am Sonntag zu Gast im Horse Park in Dielsdorf. Er weiss genau Bescheid, wie man Problempferde erziehen kann, und demonstrierte dies vor den rund 500 Zuschauern.

Werner Bucher

Bereits viermal hat der achtjährige Edelbluthaflinger Nakuri einen Reiter abgeworfen. Besitzer Beat Minder aus Hofstatt LU kann das nicht verstehen: «Der Wallach geht so gut und brav am Wagen. Unter dem Sattel reagiert er jedoch auf jede Kleinigkeit und wirft seine Reiter ab.» Und weil der Besitzer nun nach einer Lösung suchte, brachte er sein blondmähiges Pferd am Sonntag nach Dielsdorf zum Ausbildungskurs von Bernd Hackl. Auch Daniela Kuhn, Bereiterin aus Zollbrück BE, nahm beim Kurs teil. Sie brachte die dreijährige Warmblutstute Bajana mit. «Ich möchte von Hackl wissen, wie ich das junge Pferd schonend anreiten kann.»

Die meisten der 500 Besucher, die auf der ausverkauften Tribüne in der Reithalle des Horse Parks Platz nahmen, sind Reiter oder Pferdebesitzer, die mit ihrem Tier ein Problem haben. Andere wollten sich einfach vom aus dem Fernsehen bekannten Pferdeflüsterer Bernd Hackl zum Thema «Kriegspfad für alle» informieren und weiterbilden lassen.

Geduld schafft Vertrauen

Dabei ist der 45-jährige Hackl gar kein «Flüsterer», sondern ein wortgewandter Referent, der die Besucher mit seiner Gestik und seinen Sprüchen unterhält. Den Umgang mit jungen oder sogenannten Problempferden hat der Süddeutsche bei seinen jahrelangen Aufenthalten in den Vereinigten Staaten bei Horsemanern erlernt. «Ich bin begeistert, wie schnell sich die Pferde gegenüber meiner Arbeit öffnen.» Seine Devise lautet: Das Pferd abholen, den Druck auf ein Minimum reduzieren und dadurch eine Vertrauensbasis schaffen. Bei der unverdorbenen Stute Bajana von Bereiterin Daniela Kuhn schaffte Hackl dies in einer guten Stunde. Das Pferd ging danach freiwillig und furchtlos über eine knisternde,



Bernd Hackl, zum ersten Mal in der Schweiz, führte mit den sogenannten Problempferden verschiedene Übungen durch. Foto: Paco Carrascosa

«Weniger Zwang und ein bisschen mehr Abwarten führen in der Regel schneller zu einem zufriedenstellenden Ergebnis.»

Bernd Hackl
Pferdetrainer

grüne Blache und trug dabei einen Sattel.

Ohne Handschuh berühren

Begonnen hatte Bernd Hackl die Lektion mit dem Longieren am losen Führstrick, wobei er korrigierend einwirkte. Darauf folgten Übungen mit kleinen und grösseren Fahnen, die er wie beim Bürsten über den Körper des Pferdes strich. «Pferde können nur die Farben Gelb und Blau erkennen, deshalb sollte man dazu keine Schweizer Fahne nehmen», meinte der Bayer lachend. Er empfiehlt zudem, ein

Pferd nie mit Handschuhen zu berühren, weil diese beim Tier einen Fremdgeschmack wecken, den sie nicht einordnen können.

Nachdem sich das Verhalten der Warmblutstute Bajana bereits nach wenigen Übungen verändert hatte, zeigte sich Hackl als strahlender Ausbilder: «Weniger Zwang und ein bisschen mehr Abwarten führen in der Regel schneller zu einem zufriedenstellenden Ergebnis.» Das Vertrauen von Nakuri, dem Pferd von Beat Minder, gewann Hackl durch Zureden und durch Zungenschmalzen. «Das gibt ihm den

Rhythmus an, den er gehen soll.» Danach legte der Pferdeflüsterer abwechslungsweise das rechte und das linke Bein über den Rücken des Haflingers, bevor er sich problemlos – aber nur kurz – auf ihn setzte. Nakuri liess ihn gewähren. Ob sich die Lektionen längerfristig positiv auswirken werden, liegt nun allein bei den Betreuern. Dazu erwähnt Hackl, dass im Umgang mit den Pferden oft wichtige Dinge übersehen werden. «Der Weg zur guten Zusammenarbeit zwischen Mensch und Pferd darf nicht zu einem Kriegspfad werden.»

Die Geschichte der Lägern in 39 Kartonschachteln

Steinmaur Eine Ausstellung im Ortsmuseum bietet Einblicke in die Vergangenheit des Unterländer Hausbergs.

In einzelnen Schichten der Lägern verbergen sich Fossilien von Ammoniten, Seegeln oder Sauriern. Die Sedimente wurden zusammen mit den Überresten der Tiere vor vier bis neun Millionen Jahren aufgefaltet, als die Lägern entstand. Am Fusse des Hügelzuges, zum Beispiel im heutigen Otelfingen oder in Schleinikon, erhielten pensionierte Offiziere in der ersten Hälfte des ersten Jahrhunderts vom römischen Staat Landgüter mit Gutshöfen.

Porträt mit einzigartigen Geschichten

Dies und noch viel mehr zeigt die Ausstellung «Noch mehr Leben an der Lägern» im Ortsmuseum in Sünikon. Auf einem grossen Tisch steht dort ein Modell der Lägern, welches mit Nummern versehen ist. Rundherum befinden sich 39 nummerierte Schachteln, die alle eine Verbindung

zum Berg haben und Einblicke in die Vergangenheit gewähren. «Aus jeder Schachtel könnte man eine eigene Ausstellung machen», sagt Sandra Eggli. Die Szenografin gestaltete die Vernissage zusammen mit Bühnenbildner Markus Schmid und Kindergärtnerin Priska Schöpfer. Sie gehören zum Vorstand der historischen Gesellschaft Steinmaur, die aus sieben Personen besteht. Nach dem letztjährigen Erfolg mit der Ausstellung «Leben an der Lägern» wollten sie den Faden nun weiterspinnen. Mit dem Wunsch, die Lägern zu porträtieren, suchten sie nach einzigartigen Geschichten. Aufbauend auf bereits vorhandenen Informationen, recherchierten sie tiefgründig und führten Interviews mit älteren Menschen. Das Heimatmuseum Oberweningen unterstützte sie tatkräftig, indem es ihnen verschiedenste



Von links: Sandra Eggli, Szenografin, Priska Schöpfer, Kindergärtnerin, Calista Fischer, Archäologin, bei der Vernissage. Foto: Paco Carrascosa

Fundstücke für die Ausstellung zur Verfügung stellte.

Der Wilde Westen des Kantons Zürich

Von einem Erinnerungsstein des Fliegerbeobachtungs-Postens

über Postkarten, welche die Lägern-Matte oder den Steinbruch zeigen, bis zu einem alten Bügel vom Skilift Regensberg konnten sich die rund 20 Besucherinnen und Besucher in vergangene Zeiten begeben. Vreni Goldmann

aus Steinmaur gefiel die Vernissage: «Mit den Kartonschachteln ist es sehr übersichtlich.» Obwohl sie die Lägern bereits kannte, habe sie viel Neues dazugelernt. Archäologin Calista Fischer ist überzeugt: «Die Lägern war bis Anfang des 20. Jahrhunderts der Wilde Westen des Kantons Zürichs. Man durfte dort machen, was man will. Es gab Einsiedler und Unikums, die aus nichts etwas geschaffen haben.» So zum Beispiel Friedrich Hofer, der im Jahr 1895 ein Restaurant auf der hohen Wacht erbaute. Dies sei der Startschuss für den Tourismus in der Region gewesen. Calista Fischer führt aus: «Wir wollen den Bewohnerinnen und Bewohnern zeigen, dass sie an einem interessanten Ort leben. Hier kann man jeden Stein umdrehen.»

Cindy Schneeberger

Anlässe

Frühling im Wald und auf dem Balkon

Bülach Der Naturschutzverein Bülach organisiert am Freitag, 12. April, eine Frühlingsexkursion für Familien. Die Teilnehmenden suchen nach Frühlingsspuren im Wald und bepflanzen Töpfe für den eigenen Balkon. Die Exkursion dauert von 17 bis 19 Uhr. Treffpunkt ist beim Forstwerkhof Brengspel, Solistrasse 63, Bülach. Die Blumentöpfe muss man selber mitbringen. Anmeldung erforderlich unter exkursion@nvbuelach.ch bis zum 10. April. Weitere Informationen unter www.nvbuelach.ch.

Musikalisches Karussell

Regensdorf Am Sonntag, 14. April, um 17 Uhr spielt das Trio Pegasus in der katholischen Kirche St. Mauritius in Regensdorf. Wenn sich das musikalische Karussell beim Trio Pegasus zu drehen beginnt, dann entsteht eine vielfarbige Welt aus Klängen und Melodien. Violine, Hackbrett und Orgel/Akkordeon, mit ihren ganz eigenen charakteristischen Timbres, verbinden sich klanglich zu einem harmonischen Ganzen. Die drei professionellen Musiker Karin Keiser-Mazenauer, Urs Bössiger und Paolo D'Angelo sind seit drei Jahren ein eingespieltes Team. Ein besonderer Höhepunkt erwartet das Publikum mit dem Stück «Zweierlei», welches der Schweizer Komponist Marcel Schmid eigens für das Trio Pegasus komponiert hat. Der Eintritt ist frei.

Trommelpoesie und Lesung

Dielsdorf Am Sonntag, 14. April, findet im Bistro Philosophie in Dielsdorf um 17 Uhr eine Trommelpoesie und Lesung aus dem Buch von Thomas Gröbly «Inmitten – Gedichte 2008–2018» statt. Wie ein Hauch oder ein Orkan fliegen die Wortwerke durch den Raum, eingebettet in den Klang und Rhythmus des schweizweit bekannten Jazzmusikers Tony Renold (Schlagzeug).

Zürcher Unterländer

Redaktion Zürcher Unterländer, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach. Telefon: 044 854 82 82.
E-Mail Redaktion: region@zuonline.ch.
Herausgeberin: Zürcher Regionalzeitungen AG, Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur.
Verleger: Pietro Supino.
Leiter Verlag: Robin Tanner.
Chefredaktion: Benjamin Geiger (bg, Chefredaktor), Martin Liebrich (ml, stv. Chefredaktor), Patrick Gut (pag, Leiter Kantonsredaktion), Urs Stanger (ust, Sportchef), Martin Steinegger (mst, Leiter Online).
Leitung Redaktion Tamedia: Arthur Rutishauser (ar, Chefredaktor Redaktion Tamedia), Adrian Zurbriggen (azu), Armin Müller (arm), Iwan Städler (is), Michael Marti (mma).
Tamedia Editorial Services: Viviane Joyce (Leitung). Layout: Andrea Müller. Infografik: Marina Bräm. Fotografen: Johanna Bossart, Francesco Carrascosa, Sibylle Meier, Balz Murer.
Korrektur: Rita Frommenwiler Schumow.
Aboservice: Telefon 0842 00 82 82, Fax 0842 00 82 83, abo@zuonline.ch.
Lesermarketing: René Sutter, Telefon 052 266 99 00, marketing@zrz.ch.
Abopreise: abo.zuonline.ch.
Inserate: Tamedia Advertising, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach, Telefon 044 515 44 77.
E-Mail inserate.underland@tamedia.ch.
Todesanzeigen über das Wochenende: anzeigenumbruch@tamedia.ch.
Leitung Werbemarkt: Peter Fasler.
Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG.
Auflage: 15793 Expl. Mo-Sa, Do Grossauflage: 75557 Expl. (WEMF-beglaubigt 2018).

Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

Ein Angebot von Tamedia